

der Gustav", schreibt Elisabeth weiter, "kam zu anderen Verwandten. Meine Großmutter hatte es bei ihren Pflegeeltern sehr gut. Sie durfte die Eltern mit 'Du' anreden und mußte nicht, wie es damals üblich war, 'Sie' zu ihnen sagen. Sie bekam auch zu Weihnachten etwas geschenkt, einmal ein Halstuch, ein andermal einen schönen Apfel, in den oben ein Sträußchen Buchsbaum und unten drei Hölzchen gesteckt waren, daß er stehen konnte. Auf dieses Geschenk war sie so stolz, daß sie es ans Fenster stellte, damit alle Vorübergehenden ihren Reichtum sehen konnten. Als junges Mädchen war sie eine sehr gute und deshalb beliebte Tänzerin. Schön soll sie nicht gewesen sein. Sie hatte eine große Nase, aber blaue Augen und schwarzes Haar. Sie war nicht mehr ganz jung, als sie meinen Großvater heiratete. Sie hatte sieben Kinder, von denen nur vier groß geworden sind." - Soweit die Aufzeichnungen der Enkeltochter Elisabeth, die freilich den Großvater nicht gekannt hat. Als sie geboren wurde, war der Großvater schon tot.

Schon das erste Kind, ein Sohn mit Namen Rudolf, der im Jahr nach der Hochzeit geboren wurde, starb bald nach der Geburt. Die vier Kinder, welche am Leben blieben, sind: 1. im zweiten Ehejahr der Sohn Ernst, der zur Übernahme des väterlichen Betrie-

Hermann und Henriette Harder mit den Kindern
Ernst, Anna, Franz und Willy (etwa 1868)